

Inhalt

Genossenschaftsversammlung Juni 2016	1
Wochenende im Kloster Steinfeld	2
Links.....	3
Abmeldung vom Newsletter.....	3
eingelebt in der Mataréstraße!.....	4

Genossenschaftsversammlung am 28. Juni 2016

Die jährliche Genossenschaftsversammlung fand in diesem Jahr im Gemeinschaftsraum der Mataréstraße statt. Mit 30 anwesenden Genossenschaftsmitgliedern war der Raum gut gefüllt. Dagmar, Rudolf und Maj-Britt berichteten aus Vorstandssicht über die gemeisterten Herausforderungen des letzten Jahres. Ein paar Zitate sollen diese zusammenfassen:

„Mittlerweile haben wir 58 Mitglieder, davon sind 45 ordentliche, 13 investierende Mitglieder.“ ...

„Bei der letzten Generalversammlung im Juni 2015 stellte der Vorstand in Aussicht, dass die Belastung durch den Bau des Hauses Mataréstraße abnehmen und sich die Kapazität des Vorstands für die Organisation der Genossenschaft vergrößern würde. Wir hätten uns nicht mehr irren können.“ ...

„Der Bau hat sich aufgrund der Anstrengungen aller nicht wesentlich verteuert, was allein deshalb bemerkenswert ist, da der Baubeginn in einer Hochphase des Baugewerbes lag. Damit waren alle Gewerke mit Preisen am oberen Limit zu beauftragen.“ ...

„Die Kosten waren dann auch immer wieder bestimmend für Entscheidungen aus der ersten Bewohnergruppe, Wünsche zu überdenken und auch Ansprüche zu senken. Maria hat sich unermüdlich dafür eingesetzt, dass die Mehrkosten sich im Rahmen hielten. Überhaupt haben Maria und Gitta den Bau mit schier unglaublicher Energie betreut.“

Im Bericht des Aufsichtsrates stellte Barbara fest:

„Aufgrund der Informationen aus den gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand, ergänzt um die Erkenntnisse aus der Prüfung des Jahresabschlusses 2015, stellt der Aufsichtsrat fest, dass die Geschäftsführung durch den Vorstand einwandfrei war.“

So wird der Vorstand ebenso wie der Aufsichtsrat einstimmig entlastet und mit Dank und Blumen bedacht.

Besonders bedankt wird Gitta, die aus dem Vorstand ausscheidet.



Als Ergebnis der Nachwahlen ergaben sich neu zusammengesetzte Gremien.

Im Vorstand: Dagmar Erwert, Maj-Britt Böttcher, Rudolf Schulze und Wolfgang Müller-Lutz sowie im Aufsichtsrat: Barbara Eisner, Barbara Palka-Gester, Martin Bost, Wilfried Fischer und (als stellvertretendes Mitglied) Monika Lang.

Unter Verschiedenes horchten alle noch einmal besonders auf, als Andrea uns die Entwicklungen und sehr ermutigenden Perspektiven in der zweiten Gruppe schilderte. Mit diesem Ausblick wurde der Abend dann in den inoffiziellen Teil auf der angrenzenden Dachterrasse übergeleitet.

Gemeinsames Wochenende der 2. Gruppe im Kloster Steinfeld

Ein Rückblick

vom 23. bis zum 24.07.2016 verbrachte unsere Gruppe mit 18 Teilnehmern ein Arbeitswochenende in der Eifel.

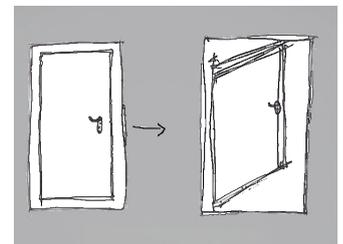


Morgens war das Thema das nähere persönliche Kennenlernen, nachmittags ging es um unsere Vorstellungen zum gemeinsamen Wohnen. Schon während der gemeinsamen Arbeit und erst recht im nach hinein erwies sich das Wochenende als eine wichtige Etappe in unserem Gruppenprozess.

Am Vormittag lag der Schwerpunkt, neben einigen Aufwärmübungen, auf dem Finden eines Symbols, das zum Ausdruck bringen sollte, was die/der Betreffende zurzeit mit dem Projekt verbindet.

Es konnten sowohl Objekte als auch Zeichnungen verwendet werden. Die gefundenen Objekte erwiesen sich zum Teil als selbst erklärend.

Besonders interessant waren die Gespräche, in denen die/der Betreffende die Bedeutung ihres Symbols näher erläuterten.



Einerseits überraschte die Vielfalt der Objekte, andererseits ergaben sich auch Übereinstimmungen. So gab es z. B. viele pflanzliche Arrangements zu bewundern.

Danach wurde in angenehmer Atmosphäre im Refektorium das gemeinsame Mittagessen eingenommen.

Das folgende Nachmittagsprogramm umfasste 3 Blöcke.

1. Was reizt dich besonders daran in der Hausgemeinschaft zu wohnen? Motivation



2. Welche Erfahrungen hast du im Zusammenleben mit anderen gemacht?

3. Welche Hoffnungen und Befürchtungen hegst du?

Innerhalb des 1. Blocks ergab sich spontan eine intensive, sehr interessante Diskussion anlässlich einer Äußerung zum Thema, die zu der Frage des Verhältnisses von Individuum und Gemeinschaft hinführte.

Im 2. Block wurden in Gruppenarbeit positive sowie negative Erfahrungen gesammelt und der gesamten Gruppe vorgestellt.

Im 3. Block dokumentierten wir auf Flipchartblättern die geäußerten Hoffnungen und Befürchtungen der Teilnehmer, wobei im Bereich der Befürchtungen auch etliche praktische Bedenken zur Sprache kamen.

In der Schlussrunde wurde einmütig Zufriedenheit über den Verlauf des Tages geäußert. Man war einhellig der Meinung, dass möglichst zeitnah eine Fortsetzung in Form eines Projekttages erfolgen sollte.



Dort würden folgende Themen bearbeitet:

1. Welches Ziel verfolgst du?

Minimal Ziel: „nett zusammen wohnen“.

Maximal Ziel: gesellschaftspolitische Visionen etc. entwickeln und umsetzen.

2. Welche gemeinsamen Projekte könntest du dir vorstellen?

Nach der Abreise von 3 Personen ließen die anderen den Tag mit einem gemeinsamen Abendessen und anregenden Gesprächen ausklingen. Am Sonntag wurde das Wochenende mit einer kleinen Wanderung und anschließendem Imbiss in der Klosterschänke beendet.

Links:

Allgemeine Informationen über unsere Genossenschaft finden Sie auf unserer Homepage

<http://www.lebenswege-aachen.de/>

Ansprechpartner und genauere Informationen über die aktuellen Aktivitäten der LebensWeGe Aachen eG auf

<http://lebenswege-aachen.jimdo.com/>

An- und Abmeldung zum Newsletter:

Wenn Sie sich zum Newsletter an- oder abmelden möchten, schreiben Sie bitte eine kurze Email an die Adresse

[lebenswege.newsletter\(a\)gmail.com](mailto:lebenswege.newsletter(a)gmail.com)

(bitte „(a)“ durch „@“ ersetzen).

... eingelebt in der Mataréstraße!

Es ist soweit! Ein Jahr nach dem Richtfest können wir tatsächlich sagen, dass unser Haus bis auf ein paar Kleinigkeiten fertig ist. Den Sommer über haben wir noch fleißig gewirkt: der Gemeinschaftsraum wurde mit einer Küchenzeile ausgestattet und gemütlich gestaltet, die Gästewohnung abgeteilt und eingerichtet, Terrassen und Balkone fertiggestellt und begrünt, der Hof gepflastert, die Beete bepflanzt, die Notkirche aufgeräumt, und vieles mehr.

Das Ergebnis wurde bei herrlichem Septembersommerwetter mit Freunden und Genossenschaftsmitgliedern gefeiert.

Der schon bei etlichen Geburtstagsfesten erprobte Gemeinschaftsraum mit Dachterrasse bot am Nachmittag Kaffee und Kuchen.

Abends ging es in und um die Notkirche rund. Deren Fußboden hielt der engagierten Tanzbelastung leider nicht mehr überall stand ... in den frühen Morgenstunden markierten Stühle die Löcher damit kein Tänzer darin hängenblieb.

So ist denn auch klar, dass uns so schnell nicht langweilig wird: Die Frage, was tun wir mit der Notkirche, dieser schönen, vielfältig nutzbaren aber eben auch recht renovierungsbedürftigen Lokalität, wird uns Stoff für viele Bewohnerratsabende und Projekttage geben.

